

Privatmann stellt Turmsanierung sicher

Jahrelang fehlte der Stadt Hof das Geld für die Instandsetzung des Bismarckturms. Seit Jahren sammelt Stadtheimpfleger Leo Reichel Spenden und wirbt dafür, das Denkmal nicht verrotten zu lassen. Nun ist er am Ziel.

Von Sören Göpel-Schulze

Die Hofer haben ihn vor einhundert Jahren nach einer zwanzigjährigen Vorbereitungszeit mit 82.000 gespendeten Reichsmark aufgebaut. Und die Hofer werden nun auch sicherstellen, dass er saniert werden kann. Die Sanierung des Hofer Bismarckturms ist nur noch Formsache. Das Geld dafür liegt bereit. Nun müssen Stadtverwaltung und Stadtrat alle nötigen Schritte einleiten.

Rückblick: Vor einem Jahr, am 13. Mai, hatte Stadtheimpfleger Leo Reichel, früherer Hauptamtsleiter im Rathaus, heute Stadtheimpfleger und Netzwerker, zu einem Gipfel auf den höchsten Aussichtspunkt der Stadt geladen. Schaut her, wollte er sagen, es geht dahin mit ihm, dem 25 Meter hohen Wahrzeichen, das 1921 nach sieben Jahren Bauzeit eröffnet wurde. Er sprach aus, was viele seit mehr als zehn Jahren wissen. Im Haushalt der Stadt fiel das Bauwerk stets hinab in die Tiefen des Finanzlochs. Es gab dringendere Projekte.

Ein gutes Jahr ist die öffentliche Begehung mit Hof's Oberbaumeister Stephan Gleim und Diplomingenieur Edwin Greim, Kulturlandschaftsbeauftragter des Landkreises Hof, nun her. Aus den damals bereits eingesammelten mehreren Zehntausend Euro und einer großzügigen Spende des Vereins Pro Hof, die auch heute noch nicht konkret beziffert wird, ist mittlerweile der Status „Geld spielt (fast) keine Rolle“ geworden.

Auf 506.000 Euro schätzt die von der Stadt Hof beauftragte Landesgewerbeanstalt LGA Bautechnik GmbH die Kosten für die Sanierung des extrem feuchten Bauwerks, das laut Gutachter Gregor Stolarski noch nicht in seiner Statik bedroht, aber schon ziemlich rampont sei.

„80 Prozent davon haben wir“, verkündet Leo Reichel nun exklusiv auf Nachfrage unserer Zeitung. Die zugesagten Spenden weiterer Privatleute, der namhaftesten Stiftungen aus der Stadt, von der Oberfranken-Stiftung, dem Denkmalschutz und von wirtschaftsnahen Stiftungen seien noch gar nicht eingepreist. Ebenso wenig eine mögliche Förderung seitens des Freistaates.

Der gewichtige Brocken von 400.000 Euro, der eine Sanierung damit ziemlich sicher

möglich macht, komme von einem Hofer Privatmann, erzählt Reichel. „Ein einfacher Mann, kein Industrieller, der nicht genannt werden will. Er will damit der Stadt etwas zurückgeben, nachdem er hier als Kriegsflüchtling eine gute Heimat gefunden hat.“ Diese Nachricht ist nicht weniger als eine Bombe – ja, das darf man auch in diesen Zeiten mal sagen.

Reichel sprüht vor Enthusiasmus, wenn er über sein „dringendstes Projekt“ spricht. Von Anfang an hatte er vor, die Hofer Bevölkerung in die Rettung einzubinden. Ein bürgerschaftlicher Aktionskreis, wie er ihn schon vor Corona angedacht hatte, sei dann aber an den Pandemieauflagen gescheitert. „Ich wollte engagierte Leute an einem Tisch versammeln und Ideen zusammentragen“, sagte Reichel im Vorjahr. Dann wollte er nicht länger warten und lud zum 100. Jahrestag der Turmeröffnung öffentlichkeitswirksam ein, den Baudirektor Gleim im Schlepptau. Auch die Medien. Das Projekt bekam Schwung.

In den vergangenen Monaten diskutierte auch der Stadtrat immer wieder über die Sanierung. In einer Sitzung im Mai ging es um die Frage der historischen Einordnung, die zur Turmsanierung noch hinzukommen soll. „Über die Historie kann man ja geteilter Meinung sein, aber das Bauwerk an sich ist architektonisch wertvoll. Darauf sollten wir unser Augenmerk legen“, sagte Gudrun Bruns von der Fraktion FAB und Freie.

Oberbürgermeisterin Eva Döhla (SPD) konterte: „Das sehe ich anders. Wir müssen nicht blind mit unserer Geschichte umgehen, das haben wir auch nicht nötig.“ Den Turm als Denkmal zu sanieren und sich gleichzeitig Gedanken zu machen, wie man damit umgeht: Das schließe sich nicht aus.

Otto von Bismarcks Rolle als erster Reichskanzler in der Geschichte gilt als umstritten. Er stand für soziale Reformen, aber mit seiner „Blut und Eisen“-Politik auch für Krieg. Vor allem der Hofer Kulturbeauftragte Peter Nürnberger machte aus seiner Abneigung einer Turmsanierung gegenüber in den vergangenen Jahren keinen Hehl. Reichel will sich damit nicht mehr beschäftigen: „Seine Meinung steht ihm zu.“

Wie könnte die geschichtliche Aufarbeitung aussehen aus Sicht der Stadt? Diese konkrete Frage bleibt offen. Einen Fragenkatalog dazu und zu baulichen Fragen beantwortet ausschließlich Baudirektor Stephan Gleim: „Der Bismarckturm befindet sich im Eigentum der Stadt Hof und ist ein Kulturdenkmal. Allein deswegen ist es für uns schon eine Selbstverständlichkeit, den Turm zu erhalten.“

Momentan werde die erste Stufe der Sanierung durchgeplant. Das sind die Arbeiten am Rabitzgewölbe im Erdgeschoss sowie den

Der Bismarckturm am Hofer Rosenbühl. Für viele Hofer verbunden mit Kindheits-erinnerungen. Foto: Köhler



Die unteren Räume des Turms. Leo Reichel sieht hier Möglichkeiten, die Geschichte Bismarcks aufzuarbeiten. Foto: Andreas Rau

zugehörigen Mauerwerkspartien, den äußeren Treppentufen und den Beton-elementen sowie den Türen und Lichtschächten. Bei dieser Planung werden auch die Fördermöglichkeiten für eine Sanierung mitgeprüft. „Ich denke, wir entsprechen mit dieser Vorgehensweise dem Wunsch unseres Bauausschusses und vieler Hofer Bürgerinnen und Bürger“, schreibt Gleim.

Leo Reichel und seine vielen Mitstreiter sind damit am Ziel. Die Stadt nimmt das viele Geld an und arbeitet mit den Spendern, Initiatoren und möglichen weiteren Ideengebern zusammen. Die geschichtliche Auf-

arbeitung – „natürlich“ – müsse sein, sagt Reichel. Er könne sich vorstellen, sich die Drachenhöhle Syrau oder die Teufelhöhle in Pottenstein zum Vorbild zu nehmen. Dort werde für Besucher mit Lichteffekten ein Erlebnis geschaffen. „Warum nicht in Verbindung mit einer Multivisionsshow in einem der Räume im Turm die Rolle Bismarcks einordnen?“, sagt Reichel. Die vielen Spenden

zeigten ihm, dass die Sanierung des Turms gewünscht sei und kaum ein Hofer geschichtliche Vorbehalte habe. Er sei froh, dass „die anfängliche Reserviertheit im Rathaus in der Schublade verschwunden“ sei. Mitte September solle es ein Gespräch mit Oberbürgermeisterin Eva Döhla geben, bei dem vieles festgezurrert werden solle. Dann, sagt Reichel, solle es an einen konkreten Zeitplan gehen. Schon jetzt sei klar, dass die ersten Bauphasen beginnen können – Geld liege ja bereit. „Im April oder Mai sehe ich schon den Startschuss“, sagt Reichel.

Der Turm werde lange Trocknungszeiten brauchen, zwei bis drei Jahre insgesamt. Immer wieder zwischen den Bauphasen müsse man dem Bauwerk Zeit geben, sich zu erholen. Eine Chance, findet Reichel, mehr Menschen in die Vermarktung der Sehenswürdigkeit einzubinden, Ideen aus der Bürgerschaft heraus für geschichtliche Aufarbeitung und Darstellung des Turms zu entwickeln.

Was gibt es Schöneres, als mit einem Haufen Geld und vielleicht noch ein bisschen mehr im Rücken kreativ werden zu können? Reichel wolle sich alles anhören, jeden einbeziehen, der ernsthaftes Interesse am Denkmal bekunde.

Als eine der ersten Fraktionen reagierten am Mittwoch FAB und Freie auf die frohe Botschaft. „Wir stehen dazu, dass der Bismarckturm erhalten und saniert werden muss. Bei dieser Diskussion kann ich überhaupt nicht verstehen, wie man eine Umbenennung des Turms fordern kann. Da müssten konsequenterweise viele Straßennamen in der Stadt infrage gestellt und geändert werden. Solche Forderungen sind völlig ahistorisch. Die Rolle Bismarcks ist zwiespältig. Er war natürlich unter heutigen Gesichtspunkten kein Demokrat. Dennoch muss man am Namen und den Umständen festhalten und darf die Geschichte nicht ausradieren und damit verleugnen“, sagt Fraktionsvorsitzender Albert Rambacher, pensionierter Lehrer. Man könne durch Infotafeln über Wirken und Werk des Reichskanzlers informieren. So sei es möglich, die historischen Hintergründe besser zu verstehen.

Da geht auch die CSU mit. „Wir wünschen uns eine Informationstafel in der Nähe oder am Bismarckturm. Jede weitergehende Maßnahme lehnen wir ab. Priorität hat für uns die Sanierung und die Wiedereröffnung. In Hof müssen wichtigere Dinge angegangen werden, als Diskussionen über Bismarck zu führen“, schreibt CSU-Fraktionschef Wolfgang Fleischer.

➔ Wer sich an dem Projekt mit Ideen oder finanziell beteiligen will, kann sich mit Leo Reichel in Verbindung setzen. Der Stadtheimpfleger ist unter leoreichel@gmx.de erreichbar. Bei der Sparkasse und der VR-Bank sind Spendenkonten eingerichtet.



Foto: Martin Buchka
„Selbstverständlich sanieren wir den Turm, er ist Eigentum der Stadt.“
Stephan Gleim
Hofer Baudirektor



Foto: Köhler
„Schön, dass die Reserviertheit im Rathaus verschwunden ist.“
Leo Reichel
Initiator

Ausbildungsmesse in den Startlöchern

HOF. Die diesjährige Hofer Ausbildungsmesse am 15. Oktober in der Hofer Freiheitshalle stößt auf gute Resonanz, wie aus einer Mitteilung der Wirtschaftsuni Hof hervorgeht. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, aktuell werden Informationsmaterialien vorbereitet, die nach den Ferien durch die Agentur für Arbeit in den Schulen verteilt werden. Über 150 Betriebe und Schulen stellen mehr als 200 unterschiedliche Ausbildungsberufe vor. Besonders für Schüler der vorletzten Klassen ist die Ausbildungsmesse interessant, um Kontakte zu möglichen künftigen Arbeitgebern zu knüpfen und Praktika oder Vorstellungsgespräche zu vereinbaren. Unternehmen und Betriebe, die sich auf der Messe präsentieren wollen, können sich noch bis 30. August anmelden. red

www.hofer-ausbildungsmesse.de

Corona-Übersicht

Sieben-Tage-Inzidenz (Stand 24. August):
Landkreis Hof: 216,88 (Vortag: 236,98)
Stadt Hof: 230,23 (Vortag: 274,50) red

Diakonie setzt auf Nachhaltigkeit

Energiekrise im Hofer Land
Die Diakonie Hochfranken beschäftigt sich schon länger mit dem Thema. Angesichts der drohenden Energieknappheit soll dies nun eine noch größere Rolle spielen.

Von Julia Ertel

Seit 2019 gibt es bei der Diakonie Hochfranken einen eigenen Arbeitskreis Ökologie, der sich mit der ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit beschäftigt. Das erläutert Geschäftsführerin Manuela Bierbaum auf Nachfrage. Verschiedene kleine und große Maßnahmen seien bereits umgesetzt worden. Zum Beispiel wurden Blühwiesen und Kompostieranlagen angelegt oder auf Ökostrom umgestellt.

„Vor dem aktuellen Hintergrund der drohenden Energieknappheit ging es dabei zuletzt verstärkt auch um Möglichkeiten der Energieeinsparung“, so Bierbaum. Im Fokus stehe dabei etwa das persönliche Nutzungsverhalten der Mitarbeitenden. Auch im Bereich der Gebäudetechnik soll Energie einge-

spart werden, etwa durch die Anpassung der Heizungssteuerungen, Nachtabsenkungen sowie den Einsatz oder Tausch von Heizungspumpen.

Bei Neubauten, wie etwa derzeit bei der Kita in Rehau oder der Tagespflege in Helmbrechts, kommen im Bereich der Energieversorgung Wärmepumpen- und Photovoltaikanlagen zum Einsatz. Als ein weiteres Beispiel nennt Bierbaum noch die Installation von zwei Zisternen für die Gärtnerei der Diakonie am Campus, mit deren Hilfe der Wasserverbrauch gesenkt werden soll.

Im Krisenfall, also im Fall akuten Gasmangels, soll in die kritische Infrastruktur – wie Krankenhäuser und Altenheime – zuletzt eingegriffen werden, das hatte jüngst die Bundesregierung angekündigt. Auch auf diesen Fall bereitet sich die Diakonie vor: Aktuell stehe man in Kontakt mit verschiedenen Energieversorgern, um Ansprechpartner und Verfahrensabläufe bei eventuellen „Energie-Rationierungen“ abzustimmen.

„Wir haben viele Maßnahmen umgesetzt.“
Manuela Bierbaum
Diakonie-Chefin

ANZEIGE

Alles wird teurer!

Aber nicht bei KüchenSieber

Preissicherheit bis Ende des Jahres!

Wählen Sie jetzt Ihre WunschKüche

» wir geben Ihnen PreisSicherheit bis zum Ende des Jahres!

Mit dem SieberService „Plus“ kümmern wir uns um alles - wenn Sie es wünschen. Wir organisieren und koordinieren zuverlässige, kompetente Handwerker aus der Region für alle nötigen Arbeiten. Für eine einzigartige, faszinierende KüchenRaumModernisierung!

KüchenAktionsWochenende

mit kreativer Sofortplanung im großen KüchenHaus

Donnerstag, 25., Freitag, 26. und Samstag, 27. Aug. 2022 tgl. von 10.00 bis 18.00 Uhr

Auf Wunsch Terminvereinbarung unter: Tel.: 0 92 51 / 62 44

Bitte Raumstellmaße mitbringen!

40

JAHRE

KÜCHEN SIEBER

KÜCHEN SIEBER

IDEEN | KOMPETENZ | ERFAHRUNG

95237 Weißdorf bei Münchberg • Birkenweg 8 • Tel.: 09251 / 6244 • www.kuechen-sieber.de